

III. Die Seele des Menschen.

Der Körper ist nur die Wohnung, das Werkzeug der Seele (des Geistes). Sie ist ein unkörperliches Wesen; mithin können wir derselben die Eigenschaft eines Körpers, als Räumlichkeit, Theilbarkeit, Zerstörbarkeit u. s. w. nicht beilegen. Sie ist unsichtbar, ja sie kann überhaupt mit unsern Sinnen nicht wahrgenommen werden, weil die Sinne nur das Körperliche wahrnehmen. Die Seele ist auf eine für uns unbegreifliche Weise mit unserm Körper verbunden und trennt sich erst mit dem Tode von ihm. Sie ist der wesentlichste und wichtigste Theil des Menschen, der inwendige Mensch; das eigentliche Ich. Unsere Seele kann auf verschiedene Weise thätig sein: sie hat verschiedene Kräfte, und diese heißen **Seelenkräfte**. Diese Kräfte sind allen Menschen von Gott gegeben; aber die Menschen besitzen dieselben in sehr verschiedenen Graden. Im Kinde sind sie noch schwach, gleichsam nur als Keime vorhanden.

1. Zahllose Gegenstände mit ihren wirkenden Kräften sind außer mir; sie bilden die Außenwelt. Die Dinge und Kräfte der Außenwelt wirkten von meiner Geburt an auf meine Sinne. Anfangs geschahen diese Einwirkungen (Eindrücke), ohne daß ich es wußte; nach und nach aber wurde meine Seele sich derselben bewußt, — ich kam zum Bewußtsein. Damit die Außenwelt auf meine Seele wirken könne, sind die Sinnenwerkzeuge nach Außen gefehrt, und die fünf Sinne werden deshalb die äußern Sinne genannt. Die Wahrnehmungen, welche die Seele von den Gegenständen der Außenwelt erhält, nennt man auch **Anschauungen**, und die Kraft der Seele, vermöge welcher sie durch die äußern Sinne zu Anschauungen gelangt, heißt das **Anschauungsvermögen**. Die Anschauungen von den Gegenständen der Außenwelt nennt man **äußere Anschauungen**. Doch meine Seele erhält auch Anschauungen, welche nicht von der Außenwelt kommen. Ich liebe meine Eltern, empfinde Reue und Schmerz, wenn ich sie betrübt habe, bin traurig, wenn sie krank sind, ich fürchte, sie möchten mir durch den Tod entrisen werden, hoffe auf ihre Genesung, und freue mich, wenn sie sich wieder wohl befinden. Diese Liebe — Empfindung der Reue — Trauer und Furcht — Hoffnung und Freude sind Zustände meiner Seele; ich nehme diese Zustände in mir selbst wahr, — sie gehören zu meiner **Innenwelt**. Die fünf Sinne können mir diese Wahrnehmung nicht zuführen, da sie nur von dem berichten, was außer mir liegt. Die Seele muß also außer den fünf Sinnen noch einen besondern Sinn haben, welcher ihr den eigenen innern Zustand offenbaret; und dieser Sinn heißt der **innere Sinn**. Die durch den innern Sinn erhaltenen Anschauungen nennt man **innere Anschauungen**. Meine Seele erhält also **äußere** und **innere Anschauungen**, jene vermittelt der fünf oder äußern Sinne und diese durch den innern Sinn. Ohne diesen innern Sinn würden aber auch die äußern Sinne als Mittel zur Wahrnehmung der Außenwelt nicht zu benutzen sein; denn dieser innere Sinn ist die denkende und erkennende Seele selbst.

2. Wenn ich einen Löwen gesehen habe, so kann ich mir gleich nachher — ohne daß ich den wirklichen Löwen sehe — wieder vorstellen, wie er ausseh; ich sehe ihn im Geiste wieder so, wie ich ihn durch meinen Gesichtssinn angeschaut habe: ich habe eine **Vorstellung** von dem Löwen. Diese Vorstellung ist als ein Bild in meiner Seele zurückgeblieben. Ebenso bilden sich während aller übrigen äußern Anschauungen Vorstellungen in meiner Seele. Je nachdem mein Bewußtsein, die Aufmerksamkeit und die Eindrücke von den Gegenständen der Außenwelt stark oder schwach waren, sind auch die Vorstellungen verschieden: dunkel, klar oder deutlich. Durch gute Beschreibungen kann ich auch Vorstellungen erhalten; aber diese sind nie so klar, als wenn ich die Gegenstände